

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

ersch. täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Verf. und Druck. v. K. Schöner Buchdruck. (Johann D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 240

Neuenbürg, Donnerstag den 14. Oktober 1920.

78. Jahrgang.

Deutschland.

Der neue Staatshaushalt in Württemberg.
Stuttgart, 12. Okt. Der Staatshaushalt für das Jahr 1920 ist fertiggestellt und dem Landtag zur Drücklegung vorgegangen. Die Gesamtausgaben belaufen sich auf 746 365 963 Mark, die Gesamteinnahmen auf 741 673 982 Mark. Durch den Rückgang der sogenannten Einnahmestats einbringen, ergibt sich jedoch folgender Etatsabschluss: Gesamtausgaben bis 175 000 Mark, Gesamteinnahmen 512 361 034 Mark. Somit entsteht ein Abmangel von 5 311 996 Mark, jedoch Mehrausgaben betragen im Jahre 1919 236 514 229 Mark, jedoch Mehrausgaben von 291 658 731 Mark zu verzeichnen sind. Unter den Gesamtausgaben von 518 173 030 Mark befinden sich einmalige Ausgaben in der Höhe von 53 832 190 Mark. Die Verwaltung der Justiz erfordert 47 941 947 Mark (also mehr gegenüber d. B. 1919/20 686 Mark). Die Verwaltung des Ministeriums des Innern verlangt 94 735 988 Mark (mehr als i. B. 60 102 762 Mark). Das Arbeits- u. Ernährungsministerium beantragt 38 702 000 Mark (mehr als i. B. 31 413 200 Mark). Für die Verwaltung des Kirchen- und Schulwesens werden verlangt 209 222 547 Mark (mehr als i. B. 123 689 106 Mark). Darunter befinden sich die Ausgaben für das württ. Landestheater. Die dem Lande verbleibende Finanzverwaltung erfordert 38 748 570 Mark (mehr als i. B. 23 563 100 Mark). Die Staatsschuld beantragt 36 310 408 Mark (mehr als i. B. 4 555 807 Mark). Für Ablosung der Grundlasten sind notwendig 3 299 888 Mark (mehr als i. B. 2 154 800 Mark). Die Gesamteinnahmen aus Steuern usw. sind folgendermaßen vorgesehen: a) Aus württ. Steuern: Grund-, Gewerbe- und Einkommensteuer 27 155 000 Mark (mehr als i. B. 18 222 900 Mark). Die Mehreinnahmen rühren davon her, daß für das Grundkataster im Finanzjahre eine Erhöhung um 100 Prozent für das Gebäudekataster eine solche von 15 Prozent vorgeschlagen wird. Die Sport- und Gerichtsgebühren sollen bringen 11 760 000 Mark (mehr als i. B. 7 710 000 Mark). Die Zinseinnahmen sind veranschlagt auf 900 000 Mark (mehr als i. B. 650 000 Mark), der Zuschlag zur neuen Grundbesitzersteuer 2 512 Mark (mehr als i. B. 1 600 000 Mark). b) Aus Reichseinnahmen sind an Einnahmen vorgesehen 329 622 000 Mark (mehr als i. B. 125 836 306 Mark). Diese Summe verteilt sich auf die Einkommensteuer von 168 000 000 Mark und Einkommensteuer (Körperschaftsteuer) 300 Mill. Mark, Erbschaftsteuer 4 700 000 Mark, Grundbesitzersteuer 10 Millionen Mark, Umsatzsteuer 10 Mill. Mark. Von den früheren Landessteuern sind weggefallen die Einkommensteuer, die Vermögenssteuer, die Realsteuer, die Grundlast- und Umsatzsteuer, die Landes-Erbschafts- und Schenkungssteuer, der Zuschlag zur Reichs-Erbschaftsteuer mit 194 156 000 Mark. Zu den Einnahmen kommen noch Ueberweisungen aus den Reineinnahmen der Biersteuer von 2 900 000 Mark, eine Entschädigung aus dem Vertrag der Weinsteuer 2 162 000 Mark. Bei der Einkommensteuer wurde der Betrag der Einkommen-, Vermögens- und Kapitalsteuer des Jahres 1919 mit einem Zuschlag von 25 Prozent eingeleistet, weil dieser Betrag den Einzelstaaten durch das Reich gemäß Paragraph 56 des Landessteuergesetzes gemäßest ist. Das Einkommen ist deshalb so hoch, weil in Württemberg die Einkommensteuer im vorigen Jahre sehr stark angehoben wurde, was jetzt, ohne die Steuerzahler zu Gunsten Württembergs in diesem Jahre mehr zu belasten, dem Lande zugute kommt.

Die Frage der Preisregulierung.

Stuttgart, 12. Okt. Im Arbeitsministerium fand heute Nachmittag eine Besprechung zwischen Erzeuger- und Verbrauchervereinigungen über die Frage der Preis-, Vieh-, Milch-, Fett- und Getreidepreise statt. Abg. Groß, der sich im Auftrag des Deutschen Gewerkschaftsbundes um diese Besprechung zwischen Erzeugern und Verbrauchern bemüht hatte, betonte in der Begründung, daß nur eine Verständigung zwischen Erzeugern und Verbrauchern den Weg weise, um aus der Notlage herauszukommen. Diesen Gedanken unterstützte Wirtschaftsminister Dr. Schall, der den Vorschlag in der Verammlung führte. Durch das Einlegen der Kräfte, die in den Organisationen vorhanden sind, könne man zu halbwegs ordentlichen Zuständen in unseren Ernährungs- und Wirtschaftswesen kommen. Mit der ganzen Macht ihres Einflusses sollen die Organisationen auf die Bevölkerung einwirken zur Erreichung geordneter Zustände im Ernährungswesen. Direktor Ströbel von der Landwirtschaftskammer machte wichtige Mitteilungen über die Kartoffelerzeugung der Kinderdemissionen. Die vereinbarten Kartoffelpreise von 20-24 Mark seien vom überwiegenden Teil der Landwirte eingehalten worden. Für die wirtschaftlich Schwachen in den Städten müsse Hilfe angedacht sein. In einer Besprechung der Landwirtschaftlichen Organisationen im Ernährungsministerium wurde vereinbart, einen Aufruf an die Landwirte zu richten, daß sie ein bestimmtes Quantum von Kartoffeln zum Preis von 20 Mark für den Zentner abgeben. Die Landwirte fordern aber, daß die Eisenbahn die Fracht nachläßt und die Verteilung der Kartoffeln ohne weitere Kosten für die Verbraucher erfolge. Man hoffe, auf diese Weise etwa 500 000 Zentner Kartoffeln aufzubringen. Die Getreidepreise sollen sich sammeln. Von der Landwirtschaftskammer werden sie abgefordert und auf die einzelnen Bedarfsorte verteilt. Dieses Entgegenkommen der Landwirte werde dazu beitragen, daß Stadt und Land einander näher kommen. Ueber die Verhältnisse im Vieh- und Fleischverkehr in den letzten Wochen berichtete Regierungsrat Raier von der Fleischverwaltungsstelle. Im Juni ds. J. betrug der Preis für 1 Zentner Lebendgewicht 120, im August 80 Mark, bei den beiden ersten Märkten in der letzten Woche nach Aufhebung der Zwangsverwaltung bis 800 Mark. Auf dem heutigen Viehmarkt sind die Preise etwas zurückgegangen. Der Fleischpreis von 12 Mark entspricht dem hohen Einkaufspreis. Die Entwertung sei umso verwunderlicher, weil der Viehantrieb gut sei. Auf dem heutigen Markt waren 300 Stück Großvieh überhand. Händler und Käufer seien noch nicht richtig im Bilde. Dazu komme der hohe Fleischpreis in Baden, das vor einer Katastrophe stehe. Dort wird für Lebendgewicht bis

1750 Mark für den Zentner bezahlt. In Berlin herrschen niedrigere Preise für Vieh als bei uns, nur die Schweinepreise sind höher. Es sollte auch in Württemberg ein Ausfuhr eingesetzt werden, um die Fleischpreise im Wege freier Vereinbarung zu regeln. Ein Preis von 9-10 Mark für das Pfund wäre durchaus angemessen. Die nun folgende Ansprache der Vertreter der Erzeuger- und Verbrauchervereinigungen gestaltete sich sehr lebhaft. Abg. Groß zeigte, wie die württ. Viehbestände, soweit sie nicht durch die Seuche vernichtet wurden, durch Handel und Schiebertum zusammengebrängt werden. Innerhalb drei Wochen sei der Fleischpreis von 6,50 Mark auf 13 und 14 Mark, für Schweine gar auf 25 Mark gestiegen. Der Reichswirtschaftsminister habe mitgeteilt, daß letzteres in Berlin noch um 18 Mark zu haben sei. Durch den Viehschmuggel über die Grenze verdienen die Schleichhändler an einem Stück Rindvieh 2000 und mehr Mark. Unter den amtlichen Kaufleuten befänden sich Persönlichkeiten zweifelhafter Natur, Schieber und Obergauner. Der Handel sei nicht mehr reell. In Berlin sei württ. Allgäuervieh zum Preise von 20 Mark das Pfund zu haben. Deatonische Maßnahmen müßten ergriffen werden. Arbeitsminister Schall zeigte, wie die polizeilichen Mittel eingesetzt sind, daß sie aber nicht wirken, weil die Bevölkerung nicht mitmacht. Jeder in seinem Teil müßte auf Bekämpfung des Schleichhandels beitragen. An der Ansprache beteiligten sich weiter Obermeister Dürrmann, Staatsrat Rau, Viehhändler Herrmann u. a. Es wurde eine Kommission eingesetzt, die prüfen soll, ob eine Art Höchstpreise festgelegt werden kann. Ein Aufruf an die Bevölkerung zur Bekämpfung des Schleichhandels soll erlassen werden. Der Kommission gehören an: 6 Verbraucher (Manser, Wehinger, Fischer, Christian, Groß), 5 Landwirte (Ströbel, Bräuninger, Düber, Dr. Wehr und Gemmrig), 2 Metzger (Dürrmann und Gwinner) und 1 Vertreter des Viehhandelsverbands (Herrmann).

Finanzdiktatur auch in Bayern.

München, 13. Okt. Auch in Bayern wird der Gedanke der Errichtung einer Finanzdiktatur erwogen. Zunächst hat die Bayerische Volkspartei in der Person des früheren Finanzministers, des Abg. Sped, die Anregung gegeben, daß die Stellung des Staatshaushaltsausschusses den anderen Ausschüssen gegenüber und die Stellung des Finanzministers den anderen Ministern gegenüber auf dem Gebiete der Ausgaben beschränkt werden müsse. Wenn die Mehrheit des Landtages sich dieser Ansicht anschließt, so ist die Errichtung einer gewissen Finanzdiktatur für den Finanzminister und den Staatshaushaltsausschuss gegeben.

Entente und südwestdeutsche Kanalpläne.

München, 13. Okt. Der Vorsitzende des Staatshaushaltsausschusses des bayerischen Landtages, Geh. Rat Verd, macht die Mitteilung, daß die Entente-Kommission in Paris zuerst mit einem Antrag auf schleunigste Verwirklichung einer Wasserstraßenverbindung Rhein-Donau befaßt ist. England und Belgien geben einer Verbindung über den Main den Vorzug. Bei der Stellungnahme Rumäniens ist es zweifelhaft, daß die Mainverbindung angenommen wird. Dieser Eingriff in das deutsche Selbstbestimmungsrecht zu Ungunsten des Anliegers der Rhein-Donauverbindung über den Neckar würde die unerhörte Vergewaltigung darstellen, die sich denken läßt. Der Fakt von Versailles gibt ihr dazu kein Recht. Er bestimmt wohl (Artikel 33), daß der Rhein-Donau-Kanal, falls er gebaut würde, international sein soll, auch (Artikel 35), daß auf ihm die Transportgüter der Alliierten Staaten nur dieselben Gebührensätze haben sollen, wie die deutschen, gibt aber kein Recht, den Lauf des Kanals zu bestimmen. Bayern aber wird der schlechteste Dienst mit diesem Eingriff getan sein. Es wird sich, namentlich im Zusammenhang mit anderen Erscheinungen, überliefen Verdacht ausgelebt haben.

Schiedsgericht in der bayr. Metallindustrie.

München, 13. Okt. Der Schlichtungsausschuss hat für die bayerische Metallindustrie einen Schiedspruch gefällt, der folgende Zulagen vorsieht: für männliche Arbeiter 25 Pf. pro Stunde, für männliche Ledige über 25 Jahre 10 Pf., für alleinlebende Arbeiterinnen mit eigenem Haushalt und Kind 20 Pf. Zulage. Diese Zulage soll rückwirkend auf 6. Septbr. sein. Offenheitlich wird dieser Schiedspruch von Arbeitgebern und Arbeitnehmern angenommen, jedoch in der bayerischen Metallindustrie der baldige Feinde geschickt sein dürfte.

Neue französische Truppen für die Rheinpfalz.

Kaiserlautern, 13. Okt. Am Freitag sind 4000 Mann französische Truppen in die Rheinpfalz zur Belegung von acht neuen Garnisonsorten einmarschiert. Aus Koblenz sind gleichfalls drei Einheiten neuer französischer Truppen-Einheiten gemeldet. Die französische Regierung erweist so selbst ihr in der gestrigen Nummer wiedergegebenes und zurückgewiesenes Dementi als erledigt.

Regierungsfrage und Außenpolitik auf dem sozialdemokratischen Parteitag.

Kassel, 12. Okt. Auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Kassel ist es bei der Ansprache über die Tätigkeit des Parteivorstandes im verflochtenen Jahr und bei der Debatte über die gesamte innere und äußere Politik zu lebhaften Auseinandersetzungen gekommen. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand die Entscheidung des Parteivorstandes über die Regierungsbildung. Ein Widertritt der Sozialdemokraten in die Regierung könne nur dann erfolgen, wenn die Interessen des Parteivorstandes dies erfordere. Diese Interessen verlangten Demokratisierung der Verwaltung, Republikanisierung der Reichswehr, Sozialisierung der damit verbundenen Wirtschaftswirtschaft und eine passivistische, auswärtige Politik. Ein weiterer Antrag des Parteivorstandes verurteilt alle separatistischen Bestrebungen und fordert auf, die Einheit des Reichs mit allen Mitteln zu verteidigen. Der bekannte politische Schriftsteller Adolf Cohen warf der Partei vor, daß sie ebenso wie die deutsche Regierung durch ihre Liebe gegen Frankreich die Schuld an dem schädlichen Verhältnis zwischen den beiden Staaten trage. Ihm traten der

Abg. Dellmann und der Reichstagsabgeordnete Braun sehr geschickt entgegen und ihre Ausführungen wurden von fast einstimmigem, lebhaftem Beifall begleitet. Beide Redner kritisierten das Verhalten der Franzosen im besetzten Gebiet, ihre Verschwendung und Gewalttätigkeiten und ihre dauernden Bestrebungen, die Einheit des Reiches zu zerstückeln. Adolf Eduard Bruns hob hervor, daß Frankreich an der mangelhaften Verständigung selbst Schuld trage. Scheidemann teilte mit, daß Vertreter aus dem besetzten Gebiet, Herrn Cohen, gern antworten möchten, aber wegen der ihnen drohenden Gefahren davon absehen müßten. Scheidemann fand allezeitigen Beifall, als er die Hoffnung aussprach, der Partei und dem deutschen Volke müsse ein zweiter Cohen erspart bleiben. Den Schluß der Sitzung bildete der Bericht der Mandatsprüfungskommission, aus dem sich ergab, daß etwa 400 Deputierte anwesend sind.

Die Reichsregierung und die wirtschaftlichen Beziehungen zu Frankreich.

Berlin, 12. Okt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Berichte der deutschen Sachverständigen über die Pariser Konferenz in Berliner Regierungskreisen einen günstigen Boden gefunden haben und dort gewisse Hoffnungen für eine weitere Verständigung mit Frankreich, zunächst allerdings nur in wirtschaftlicher Hinsicht, wecken. In diesem Sinne sind auch die Aufzeichnungen zu verstehen, die Minister Simons jüngst dem französischen Vorkaufmann Laurent bei seiner Abreise nach Paris übergeben und die den Vorschlag erhalten, formelle Verhandlungen zwischen deutschen und französischen Sachverständigen über die Frage der Reparation und des Finanzproblems stattfinden zu lassen. Wie wir erfahren, sind diese Vorschläge in der letzten Sitzung des Kabinetts Gegenstand einer eingehenden Besprechung gewesen und haben die einstimmige Billigung des Kabinetts gefunden. Wenn auch Einzelheiten über die Vorschläge aus erklärlichen Gründen nicht veröffentlicht werden können, so glaubt man an zuständigen Stellen doch zu der Annahme berechtigt zu sein, daß das Pariser Kabinett im Einvernehmen mit London den deutschen Vorschlägen insofern näherzutreten wird, als man die Vorschläge der Reparationskommission zur beschleunigten Begutachtung unterbreitet. Staatssekretär Bergmann dessen Verhandlungsführung in Brüssel den denkbar günstigsten Eindruck machte, hat in Paris die weitere Fühlungnahme mit der französischen Regierung aufgenommen und ist von dem Ergebnis seiner Besprechungen mit den französischen Wirtschafts- und Finanzkreisen im allgemeinen befriedigt. Man erwartet in aller Kürze die Aufnahme der französischen Regierung zum weiteren Meinungsaustausch mit der deutschen Regierung und eine eventuelle Neubesprechung der schwebenden Fragen in Paris.

Deutschland und Lettland.

Berlin, 12. Okt. Zu dem vorläufigen Abkommen über die Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Lettland wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß sich dieses Abkommen als notwendig erwiesen habe, nachdem die lettische Regierung, die sich im November 1919 aus Anlaß der Vermordungen Unternehmungen als im Kriegszustande mit der deutschen Regierung befindlich erklärt hatte, im März 1920 den Wunsch geäußert hat, den zwischen den beiden Ländern bestehenden Kriegszustand zu beenden. Nach dem Verfall der Vertrag hat das Abkommen völkerrechtlichen Charakter. Es regelt nur grundsätzliche Fragen. Bedeutendvoll ist die Durchsetzung der Handelsfreiheit gegenüber Lettland und die Festlegung des Grundgesetzes der Reichsbürgerrechte. Die Anwesenheit Lettlands soll de jure erst erfolgen, wenn eine der alliierten Hauptmächte Lettland anerkannt haben wird.

Sturz der lettischen Regierung.

Berlin, 13. Okt. Wie aus Riga gemeldet wird, ist das Ministerium Ullmanis, das sich mit kurzen Unterbrechungen seit Begründung der lettischen Staatlichkeit gehalten hatte, plötzlich gestürzt worden. Lettland ist im Augenblick buchstäblich ohne Regierung. Die Sozialdemokraten wollen einfließen einer parlamentarischen Kommission die Regierung übertragen. Ein Teil der bisherigen Minister soll wegen großer Besetzungen unter Auflage gestellt werden.

Ausland.

Französische Rüstungen in Elbeh-Lothringen.

Strasbourg, 13. Okt. Nach einer Meldung Straßburger Blätter aus Paris sind in dem französischen Militärbudget für 1921 250 Millionen Franken vorgesehen für den Ausbau der Straßburger Festungswerke, sowie für die Verstärkung und Erweiterung der elsässischen Brückenköpfe am Rhein und für die Errichtung von dauernden Militärflugstationen im Ober- und Unterelsaß und in Lothringen.

Der englisch-französische Notenaustausch.

Paris, 12. Okt. Aus London wird berichtet: Ueber die englisch-französischen Verhandlungen schreibt das „Daily Chronicle“, das Blatt Lord Georges, folgendes: Die zwischen London und Paris ausgetauschten Noten haben einen durchaus freundlichen Ton, aber man darf sich nicht verhehlen, daß erhebliche Meinungsverschiedenheit zwischen den französischen und englischen Gesichtspunkten über die Hauptfragen bestehen. Sie sind im Grunde genommen auf folgendes zurückzuführen: Frankreich will anheuer eine Entschädigungssumme, die all seine Ansprüche und seine moralischen Rechte befriedigt. Es wäre sehr gut, wenn dieser Betrag vollständig bezahlt werden könnte, aber Frankreich rechnet auf seine militärische Kraft um eine möglichst große Entschädigungssumme zu erhalten und um den Urheber seiner Lebel stets in Unterwürigkeit zu halten. England wünscht, daß man eine Summe festsetzt, die zu zahlen möglich ist und zu deren Zahlung Deutschland nicht nur verpflichtet ist, sondern auch moralisch gezwungen werden kann. Es schlägt daher vor, Deutschland sofort zu Verhandlungen einzuladen. Man dürfe die von der Wiederentwässerungskommission festgelegten Zahlen nur als Grundlage benutzen. England glaubt, daß man schließlich mit diesen Verfahren nur gewinnen könne. Auf alle Fälle werden die Kosten eines solchen

aus Terpentinöl be...
ausführlich reiner...
Migrin...
erole...
en...
der...
heim...
en...
zum „Dosen“...
elssuppe...
14. Oktober...
Auschank...
rl Luftnauer...
Mäntel...
und Kinder...
ster Wahl...
Nachf.,...
Gratz...
ad. ...
14. ds. Wts. an...
er Transport...
s-Pferde...
ren Schlags...
Liebhaber höflich ein...
er & Co.,...
lung...
Horb Nr. 18...
aut- u. Geschlechtskrankheiten...
estr. 37 und...
erstr. 91...
ed. von Asten...
ionorrhoe nach dem...
lang — ohne Beru...
möglich. Syphilis...
n, Behandlung stü...
Bartflechten usw...
Uhr abds, Werktags...
Sonntags...
prechstunde.

Vorgehen nur beschränkt sein, wenn nicht vollständig vermieden werden und das gute Einvernehmen zwischen Frankreich Italien und England wird sich aufrechterhalten lassen. *Daily Chronicle* schreibt weiter an anderer Stelle, es sei jetzt wichtiger als je, daß Frankreich, England und Belgien sich verbündeten. In dem Augenblick, wo die Gefahr besteht, daß sich Frankreich und England von einander entfernen können, um beiden Teilen seinen guten Dienst leisten. Von den üblichen englischen Pressestimmen seien noch die „Times“ erwähnt. Sie schreiben: Offiziellerweise kann man erklären, daß die Antwort der französischen Regierung auf die Note Lloyd Georges als befriedigend angesehen werden kann.

Die muslimantische Welt gegen England.

Paris, 13. Okt. Der „Chicago Tribune“ wird von ihrem Korrespondenten in Mailand geschrieben: 50 Könige, Prinzen, Sultane und Vapplinge des Orients, der Türkei, von Arabien und Negruen sind zu einer Zusammenkunft berufen worden im Zusammenhang mit dem Plan eines Aufstandes der muslimantischen Welt gegen Großbritannien, Frankreich und andere europäische Nationen. Diese geheime Zusammenkunft wird in einigen Städten in Kleinasien stattfinden. Es sind bereits zahlreiche Konferenzen in Kleinasien, Italien und in der Schweiz abgehalten worden. Die Einberufer betrachten die Zusammenkunft als Eröffnung einer Weltkampagne, von der sie annehmen, daß ihr weites Ausmaß Ereignisse folgen werden. Die orientalischen Führer planen die Errichtung eines Bundes der muslimantischen Völker oder eine Vereinigung der muslimantischen Staaten, die ihre Kräfte zum Kampf für die Freiheit des Islams vereinigen werden.

Das Ringen um den englischen Bergarbeiterstreik.

London, 13. Okt. Gestern Abend ging das Referendum in den schottländischen und englischen Minenbezirken zu Ende. Die Ergebnisse der Abstimmung werden erst kommenden Donnerstag bekannt gegeben werden. Aber schon jetzt darf man auf Grund der Abstimmungsergebnisse einzelner Bezirke mit einer wachsenden Verwerfung der von den Arbeitgebern vorgeschlagenen Bedingungen rechnen. Kein einziger Bezirk hat sich bis jetzt für das Brämiensystem entschieden. In Südwales sprachen sich von 12 000 Stimmberechtigten 112 000 für die Verwerfung des Angebotes aus. In Nord-Cumberland wo die Extremisten überwiegen, sind von 2 000 Stimmberechtigten nur 600 zugunsten des Brämiensystems. In Lancashire gingen die Resultate noch weiter auseinander. Von mehr als 7 000 Stimmberechtigten haben sich nur 610 zugunsten der Bedingungen ausgesprochen.

Größe Lage in der englischen Industrie.

London, 12. Okt. Die „Times“ veröffentlicht in ihrer Dankebelle ein bemerkenswertes Artikel des Präsidenten des britischen Industrie-Syndikats, Koland, der erklärte, daß die Lage der englischen Industrie ernst und beunruhigend sei. Der Mangel an Arbeitskräften, die übertrieben hohen Steuern, die Geldentwertung, die zu häufigen Streiks und die durch den niedrigen Stand ihres Wechselkurses begünstigte Konkurrenz Deutschlands und Frankreichs sind nach Koland die Hauptursachen des schleichenden Geschäfts in Großbritannien. — Es ist für die englische Denkweise bezeichnend, daß Koland es für nötig hält, selbst bei letzter heutigen Wirtschaftslage Deutschland als Dankebellekonkurrenten zu bezeichnen.

Verhandlungen in Riga.

Riga, 12. Okt. In der gestrigen Sitzung der Waffenstillstandsbedingungen hat Toffe die Preliminär- und Waffenstillstandsbedingungen verlesen. Während Toffe früher die Frage der Selbstbestimmung der Nachbarländer als sekundär betrachtet und vorgeschlagen hatte, zunächst die Demarkationslinie festzusetzen, rückt er gestern die Probleme der Selbstbestimmung in den Vordergrund. Toffe wünschte, daß die Selbstbestimmung der Sowjetunion und Sowjet-Weißrusslands als fait accompli betrachtet werde und fordert unter allen Umständen für Litauen die Volksabstimmung. Diesen Wunsch werden die Polen wahrscheinlich als unannehmbar erklären.

Neue deutsche Kardinal?

Rom, 13. Okt. Der „Tempo“ teilt mit, daß im nächsten Konsistorium das im Dezember stattfinden werde, der Erzbischof von Köln, Schulte, den Kardinalshut erhalten werde. Man vermutet in vatikanischen Kreisen, daß in diesem Fall auch der Erzbischof von Breslau zum Kardinal ernannt werden wird, doch ist darüber offiziell noch nichts bekannt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Reuenburg, 13. Okt. (Gemeinderatsitzung vom 12. Oktober.) In der Rechtsache Werlle gegen Romant erging nach Verhandlung zwischen den erschienenen Parteien ein

Beweisbescheid. — In Sachen der Kaufmühle wurde dem gewählten Ausschuss die Ermächtigung erteilt, alle mit dem Ausbau und der Verwertung des Anwesens zusammenhängenden Fragen vorzubereiten. Das Aitenmaterial wird der Firma Moding und Stober in Forstheim zugesprochen. — Das Holz vom Wundberg wird durch Vermittlung des Waldbesitzerverbands der Firma Krauth und Co. in Forst für 265 Prozent zugestanden und hierauf eine Anzahl Bestimmungen erlassen. — Wegen der von Gemeinderat D'Engelmann in der letzten Sitzung getriggen Abgabe von Kuhfleisch statt Schenfleisch durch einen gewissen Metzger ist ein Schreiben der Metzgermeister, vertreten durch Herrn Hugo Stengele, eingegangen, wonach unter den Dänen ein sehr schlechter, alter und magerer war, dessen Fleisch aber, weil in die Menge eingerechnet, mitverteilt werden mußte und es sei wohl möglich, daß dieses Fleisch für Kuhfleisch gehalten worden sei. Wichtig sei, daß weiteres Fleisch zu 12 Mark das Pfund abgegeben wurde und dies sei deshalb möglich gewesen, weil die Metzger selbst (außer den beschlagnahmten Dänen) noch 2 recht gute Stück Vieh geschlachtet hatten. Da die Erklärungen der Metzgermeister nicht überlegt werden können, hebt der Gemeinderat von weiteren Schritten ab. — Vom Bezirksratgeberband ist angeregt worden, am Sonntag, den 31. Okt. eine gemeinläm Gedächtnisstunde für die gefallenen Soldaten des Kriegesjahres 1914-18, 1896 und 1870-71 zu veranstalten. Der Gemeinderat ist damit einverstanden und beauftragt den Vorsitzenden, die nötigen Schritte einzuleiten. — Aus der Mitte des Kollegiums wird noch vorgebracht, daß unter den von der Stadt bezogenen Marktstellen außerordentlich viel schlechte sich befinden. Der Vorsitzende erwidert darauf, daß wegen der Beschaffenheit dieser Marktstellen sofort reklamiert worden sei und daß, sobald die Verhandlungen abgeschlossen seien, den Betroffenen ein Preisanschlag genährt werde.

Reuenburg, 14. Okt. (Vormittag von Kartoffeln.) Angesichts der bekannten Schwierigkeiten in der Kartoffelerzeugung beim Übergang von der gebundenen zur freien Wirtschaft müssen die Kartoffeln in erster Linie für die menschliche Ernährung übergestellt werden. Das Ernährungsministerium hat daher nach Änderung der landwirtschaftlichen Berufsvertretungen bestimmt, daß das Brennen von Kartoffeln in gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben nur mit vorgängiger Erlaubnis der Landesartoffelstelle gestattet ist, die für die Regel nur zur Verarbeitung ungenießerer Kartoffeln erteilt werden wird.

Reuenburg, 13. Okt. (Das würt. Wasserpolizeirecht.) Ein für unsere Schwäbischen allgemeinen Rechtsverhältnisse außerordentlich bedeutendes Rechtsstatut, das württembergische Wasserpolizeirecht wurde in diesem Sommer 26 Jahre alt. Dieses Recht hat zum Gegenstand die allgemeinen Rechtsverhältnisse der öffentlichen Gewässer, also ihre Benutzung durch öffentliche Körperschaften (Gemeinden usw.) und Private, sowie die zwangsweise Veranlassung von Anlagen usw. bei Verletzungen zur Durchführung gemeinnütziger Anlagen oder Verbesserungen. Ein Gebiet also, das einerseits von ungelauert Bedeutung für das Wirtschaftsleben des Landes ist und bleibt; andererseits aber auch früher der Ausgangspunkt für ungezählte Rechtsstreitigkeiten von oft weitestgehender Bedeutung geworden ist. Waren ja bis 1896 als Rechtsunterlagen nur angegeben die durch den Verlagsbrief von 1856 verbriefte „Regalität“ des „gemeinen Rechts“ und „altes Verkommen“, sowie einige veraltete Bestimmungen, wie die Mühlenordnung von 1779 usw. Mit all dem war naturgemäß unter den veränderten neuen Zeitverhältnissen nicht mehr viel anzufangen; und war es demgemäß eine verheerliche Tat der damaligen Regierung, daß sie der Rechtsüberwindung ein Ende bereite und Bestimmungen traf, die in glücklicher Form privates und öffentliches Recht wahren und auch einen billigen Ausgleich zwischen verbotenen Interessen und den Interessen der Allgemeinheit schufen. Dieser Ausgleich ist im besondern noch gewährleistet durch die Einrichtung der Wasserrechtsbücher, die Möglichkeit der Gründung von Wasserrechtsvereinen, die in Form der reglementierten Wasserwerke vorgegebene Beaufichtigung und die in den Oberämtern bestehenden Wasserrechtsgerichte; durchwoge Einrichtungen, die sich durch 26 Jahre bestens bewährt haben.

Colmbach, 13. Okt. Gestern früh ereignete sich in dem neuen fotografischen Werke in der „Stadtmühle“ ein großes Unglück. Beim Anlassen des Motors wurde der Fabrikarbeiter und Musiker Wilhelm Dürr von dem Riemen erfasst. Ihm zuerst ein Ohr und ein Arm abgerissen und dann die Wirbelsäule gebrochen. Sofortige ärztliche Hilfe konnte den Tod des braven Mannes nicht mehr aufhalten. Er hinterläßt 8 unversorgte Kinder.

Württemberg.

Calw, 13. Okt. (Einbruchdiebstahl.) In der Ritterdrogerie wurde am Sonntag nacht ein Einbruch verübt. Der

Einbrecher nahm seinen Weg von der Waldhornstraße und durch das erste Fenster an der Magold. Der Verdacht richtete sich gegen einen, in einem hiesigen Hotel eingemieteten sauberen Mann, der sich seit einigen Tagen hier aufhielt. Bei der Verhaftung stellte sich heraus, daß der 18 Jahre alte Einbrecher aus wegen Abrenndiebtales hertrefflich verfolgt wird. Er hat eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten bereits hinter sich. Beim Einbruch in der Ritterdrogerie hat der Dieb eine Menge Geld, ein paar Tafeln Schokolade, Geschäfte, Zahnbürsten usw. erbeutet.

Saiblingen a. G., 11. Okt. Der Notariatskandidat Wilhelm Kienle wollte am Donnerstag Abend seinen Revolver reinigen. Er wußte nicht, daß der Revolver noch geladen war. Der Schlag ging los und die Angel traf den jungen Mann in den Unterleib. An den Folgen der schweren Verletzung ist der Vermögliche am Samstag Abend gestorben.

Stuttgart, 13. Okt. (Verbrechen im Amtsgerichtsgangnis.) Im Amtsgerichtsgangnis beim Justizgebäude haben sich Knieber an Strafgefangenen weiblichen Personen furchtbar vergangen. Sechs Aufseher und bereits in Haft, gegen weitere drei schwebt die Voruntersuchung und gegen weitere sechs noch Bedacht, sich während ihres Dienstes verhält zu haben. Die Aufseher waren aber keine ehemaligen Angehörigen der Reichswehr. Es ist unbegreiflich, wie bei einer Behörde, die als Hüterin der öffentlichen Sittlichkeit gilt, Verbrechen in diesem Umfang vorkommen konnten.

Stuttgart, 13. Okt. (Ein Kinderstübchenverw.) Zur Vermeidung des Kinderstübchenverw. soll vom 25. Oktober bis 5. Dezember d. J. eine Volkssammlung veranstaltet werden. In diesen Tagen bilden die Zentralleitung für Wohltätigkeit, der Landesverein vom Roten Kreuz, der Landesverband für Jugendfürsorge, der Landesauschuß für Säuglinge und Kleinkinder, der Landesvereine für innere Mission, der Caritasverband und der Landesverband für israelitische Wohltätigkeit einen Arbeitsausschuß, der mit den Verbänden und Bezirksvereinigungen die Sammlung in Württemberg durchzuführen soll. Das Ergebnis der Sammlung kommt zum größten Teil den wohlthätigen Zwecken zugute. Nur ein kleiner Teil der Sammlung wird zur Deckung der Kosten und für eines Ausleihfonds an die Deutsche Kinderhilfe in Berlin abgeführt.

Feuerbach, 13. Okt. (Großfeuer.) In den Wea-Werken am Bahnhof brach, vermutlich durch Explosion eines Gasbrandpfeils, nach Mitternacht Feuer aus, das die oberen Räume der Front gegen den Bahnhof zerstörte. Die hiesige Wehrübung und die Stuttgarter Berufsfeuerwehre dämpften das Feuer, so daß die angebauten Fabrikteile, Schuppen und Bahnhofsanlagen unversehrt blieben. Der Schaden ist teilweise durch die Versicherung an Gebäulichkeiten und Einrichtungen, zum Teil auch an Vorräten, ist erheblich.

Waiblingen, 13. Okt. (Allerlei.) Eine Illustration der Zeitgeistes gehen die mannigfachen Bergehen u. Verbrechen in letzter Zeit hier verübt wurden. Die Täter sind meist junge Mädchen, die während des Krieges viel Geld verdient und die väterliche Fucht entbunden. Wegen der zunehmenden Unzufriedenheit wurden die Landbürgermannschaften vermehrt. — Kapitulant v. Wiede sprach vor mehr als 1000 Menschen an Veranlassung der Bürgerparade über seine Erlebnisse. — Eine Sozialfürsorgerein wurde hier angelegt. Sie hält hier und in benachbarten Orten Vorträge. — Sehr dringlich ist die Vornahme der Norgener Verbindung mit Stuttgart zur Erleichterung des Besuchs der Stuttgarter Schulen. Die „Dinterämter“ wollen auch im Winterfahrplan den letzten Abendzug aus der Landeshauptstadt bis Bachmann geführt haben.

Reuenburg, 13. Okt. (Noch kein Wasser.) Die Wasserversorgung bleibt weiter. Eine Messung der Quellen an der Rutenbeim StraÙe durch einen Sachverständigen ergab, daß diese Quellen nur noch ein Drittel der Wassermenge, die vor einigen Wochen gemessen wurde, ergeben. Ob ein Rohr defekt ist, kommt immer noch nicht festgestellt werden.

Schwenningen, 13. Okt. (Tödtlicher Unfall.) Der 19 Jahre alte Oskar Wille war mit Dolchabsichten beschäftigt. Er wickelte sich das Aufzugeisel um den Leib, zog sich selbst zum 4. Stod des Hauses und setzte sich auf ein Fenshergestimm. Von hier aus sprang er mit der linken lebenden Schenkel und stürzte in die Tiefe. Er brach beide Beine und das Gesicht und war sofort tot. Mit obiger Notiz richten wir zugleich die Wohnung an die Eltern und Verwandten über den jugendlichen ein nachmaliges Auge zu haben und sie auf die in ihrem Treiben etwa entstehenden Gefahren hinzuweisen, denn nicht oft genug kann diese Warnung betont werden. D. Schreitl.

Von der Alb, 13. Okt. (Die böse Valuta.) Einen schlimmen Streich hat die Valuta zwei Altbauern gespielt, die zum Obstverkauf ins Oberland gefahren waren. Da im Oberland die Ernte nicht besonders reich ausgefallen war, konnten sie dort kein Obst aufstreifen. So nahe am Schwäbischen Meer-

Wer immer reicher nur will werden, ist nie reich;
Wer besser werden will, ist und wird es zugleich.
Mädel.

Unter Fremden.

Von Otto Ruppins.

Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
„Mr. Reinert! das ist ja eine angenehme Ueberraschung!“ rief das Mädchen sich erhehend, „wer aber, um Gotteswillen, hat Sie denn hier herauf gebracht? War denn niemand da, der mich hätte nach dem Speiszimmer rufen können?“
„Das heißt wahrscheinlich: es ist ein Bod gegen die seine Lebensart, ohne weiteres hier herein zu tappen.“ erwiderte der Eingetretene mit einem gutmütigen Lachen die ihm entgegengetretene Hand drückend, „ich bin in dessen nur froh, daß ich Sie überhaupt gefunden — S sind kuriöse Leute in Ihrem Hause, wollte Sie kein auch nur kennen, und die alte Lohd sah mich an wie ein deutscher Postzollkommissar. Ich hätte wohl unverrichteter Sache wieder meiner Wege gehen können, wenn sich nicht eins von den schwarzen Gesichtern meiner erbarmt und mich hier herauf geschickt hätte!“
Lucy war bleich geworden — sie hatte nicht geglaubt, daß die Opposition ihrer Gegnerinnen so weit verstanden worden sind?“ fragte sie, sich nach einem gehen könne, und ein weinliches Gefühl ihrer schmerzhaften Lage überkam sie. „Und Sie sind sicher, daß Sie richtig Schritte wendend, um die Zeichen ihrer Erregung zu verbergen.“
„Hat es doch das schwarze Gesicht getan!“ lachte der junge Mann zuversichtlich; „aber lassen Sie nur, Miß, und ärgern Sie sich nicht, wenn Junst über nichts Schlimmeres!“ setzte er gutmütig hinzu, „ich kenne schon den amerikanischen Hochmutstempel, der die Deutschen kaum

für richtige Menschen ansehen möchte; ich hatte schon damals meine Gedanken, als ich erfuhr, daß Sie in eine amerikanische Familie gingen!“
„Sagen Sie sich, Mr. Reinert!“ sagte Lucy.
„Nur eine halbe Minute. Sie haben auch zu tun!“ erwiderte er mit einem Blick auf die Kinder, welche mit offenem Munde die fremde Erscheinung anstarrten und der fremden Sprache lauschten. „Ich komme wegen zweierlei! Sie haben ein Tuch bei uns liegen lassen.“ fuhr er fort, ein kleines Paket auf den Tisch legend, „und ich dachte oft daran, es mit heraus zu nehmen, wenn ich zum Einköufen in die hiesige Gegend fahre — das geschieht nun aber erst heute, wo ich noch einen andern Auftrag für Sie habe. Ich weiß nicht, ob Sie an dem Motzen, wo Sie von uns gingen, etwas gemerkt haben — nun ist es erledigt!“ sprach er mit einer launigen Kopfbewegung weiter, „und kurz heraus, meine bisherige Wirtin wird meine Frau und läßt bitten, ob Sie nicht morgen zur Hochzeit auf ein paar Stunden, oder so lange es Ihnen gefiele, mit bei uns sein wollten — sie hat Sie geradezu in's Herz geschlossen und die ganze Zeit her von Ihnen gesprochen!“
Dem Mädchen ward es bei der schnudlofen Einladung, als überwehe sie in der eifigen Luft ihre jetzigen Verhältnisse ein warmer Hauch, und nie glaubte sie das deutsche Gemüt mehr ausgedrückt gesehen zu haben, als jetzt in den Riemern des vor ihr Sitzenden. Sie konnte es nicht unterlassen, ihm nochmals mit einem lebhaften Druck die Hand zu reichen, und sagte: „Ich wünsche Ihnen alles Glück, das gewiß nicht ausbleiben wird, Mr. Reinert, und ich würde mich jedenfalls einfinden, wenn meine Verhältnisse es nur einigermaßen erlaubten. Aber es ist auch nicht morgen, so komme ich sicher einmal in den nächsten Tagen — Sie haben mir wirklich eine große Freude durch Ihre Einladung gemacht.“
„Ich hab's doch gewußt, Sie sind eine echte Lohd, Joll für Joll, daß man Ihnen nicht einmal für die abschlägige Antwort böse sein kann.“ erwiderte der junge Mann, mit einem eigenständigen Gemütlich von Unmut

und Herzlichkeit die dargebotene Hand schüttelnd und sich dann erhebend. „Meine Alte wird schimpfen und weinen, ich habe meine Kommission nicht fein genug angebracht, aber ich will Sie nicht weiter damit plagen. Verschreiben Sie mir nur, Miß, daß Sie nicht vergessen wollen, wo die Reinert's wohnen, wenn Sie einmal nach der Stadt kommen, und daß Sie uns für alle Fälle zu Ihren Freunden rechnen, wenn Sie einmal nichts Besseres bei der Hand haben.“
„Ich weiß wahrscheinlich nicht, womit ich so viel Freundschaft verdient habe.“ gab das Mädchen zurück, „aber verlassen Sie sich darauf, daß ich Sie zu wärtigen weiß!“ und mit einem: „Wir werden ja sehen, uns sollen Sie wenigstens immer auf dem Wege finden!“
Lucy war in ihr Zimmer zurückgekehrt und schlief sich leichter, als sie es noch vor wenigen Minuten für möglich gehalten. Es war nichts als eine einfache Herzlichkeit, die ihr entgegengetreten, und der, welcher sie ihr geboten, stand weiter in gesellschaftlicher noch geistiger Beziehung auf einer Stufe mit ihr; aber es war ein Sonnenstrahl, den gerade jetzt ihre Seele bedurfte, und ohne daß sie daran dachte, jemals einen Kriegen darans ziehen zu wollen, war es ihr doch, als habe sie nicht mehr so vereinsamt und hilflos, als sie sich bisher gefühlt. Sie überlegte gelassen das Geschehene. Die Dame des Hauses hatte wieder eine Gelegenheit benutzt, um ihr eine Demütigung zuzufügen; aber Lucy konnte zuletzt auch darüber hinwegkommen, um dem Vertrauen des Majors genug zu tun und sich selbst zu sagen, daß sie gelernt habe, sich zu fügen, selbst wo dies schwer sein mochte. Ruhig lag sie den Geschäften, welche der Morgen noch für sie hatte, ob, und selbst als die Wulstlin sie mit einem Gesichte zu Tische rief, das von einer unstillbar überwindenen Erregung sprach, vermochte sie dieser beruhigend auf die Schulter zu klopfen und sie zu ermahnen, nicht noch der Wirtschaftlerin die Freude zu machen, sich an ihrem Nerger weiden zu können. —
(Fortsetzung folgt.)

lum ihnen dort wurde erfreut über den, kaufte die wadere mit 70 Mark wenn sie so in den saure Min. 13. Büch. Zeit aufzuerord. des Landes an den wid. erste Vorfig. gliedern als Mm und di. Hofmann- gerneilich Die Ber. eine Weferer. hols. Jeder. Reber bet. eren Zeiten i. höchste J. mögliehe. mehr leben. Er hätte di. hinwegkom. verständig. chen. — G. tungsgeveier. Stuttgart. den Organis. der nächste. sachlich und samlung t. Ansichten an. während D. die das W. in empfindl. Amtsblatte. alten Lande. der dritten. che laut. I. leger Freiba. den, den Ge. nenden Bei. Enfragen, n. die anreng. kosten Aus. pratt. M. G. Wengen i. M.

Stuttgart. Markt am. 16. Och. Schweine in. 19. Halb. len. Erl. 7.8. Markt. 4.50. M. Schw.

Rar. des Innern. im Sitzung. dem Reichs. fragen zu. wurden B. wendig auf. abgaben, de. sorgung be. eingehende s.

Raris. am Samst. mit dem Re. tung der E. das Reichs. vollen Verst. vertretene u. der Reichs. händiger G. nach § 1 des. litzwirtschaft. 1921 zu ert.

Mind. Nachrichten. am Montag. Beschpfung. von Kartoffel. Bayern hat. Peltzig. streiten in. arbeiter. Zu. arbeiten wie.

Dresde. verband's (a. Verbands. de. geberverband. Verhandlung.

Berlin. Amiglich ungt. mächtigen W. gegennahme. Reichsminne. Empfang zug. Berlin. meldet aus. in Chile zur. bis zum 15. Pelparaiso. g. besonders in. worden.

Berlin. delegation in. sischen Auf.



der Waldhornbrücke
ld. Der Verdacht ist
eingemieteten Sägen
er aufhielt. Bei der
18 Jahre alte Einbrecher
Borms ist, der von
bereits hinter sich. Von
der Barthe nur wenig
beschlagnahmte, Zahnbürsten
Rotaritätslandrat
seinen Revolver
wider noch geladen war
traf den jungen Mann
schweren Verletzung
gehört.
in Amtsgerichtsgefängnis
Zuständigkeiten haben
üblichen Personen
in das, gegen weiter
gegen weitere Verletzung
versteht zu haben. Die
angehörigen der Weidner
Behörde, die als
Verbrechen in diesem
lichebeswert.) Zur
Oktober bis 5. Dezember
alter werden. In diesem
Böhntätigkeit der
Landesverband für Jugend
Anlage und Kleinfischer
Mission, der Caritas
fruchtliche Wohltätigkeits
Verbänden und
Bühnenberga durchzuführen
kommt zum größten Teil
te. Nur ein kleiner Teil
der Kosten und für einen
Wohlfühl in Berlin abgeführt.
In den Mea-Werken
Exploration eines Gasbrunnens
die oberen Räume der
Die diese Werdung
dämpfen das Feuer, le
den und Bahnhofsanlagen
in teilweise vollständig
Einrichtungen, zum Teil
Eine Illustration des
geben u. Verbrechen, die
die Täter sind meist jung
el Geld verdient und die
er zunehmenden Unwissen
vermeidet. — Navitio
1000 Menschen auf den
Erlebnisse. — Eine Ba
Sie hält hier und in
unglich ist die Vornahme
allgemein eine bessere
Erleichterung des Be
Dinteramtler wollen
pendung aus der Landes
Wasser.) Die Wasser
den an der Katesse
er gab, daß diese Quellen
die vor einigen Wo
Kobor besteht ist, kommt
der Unfall.) Der 13
ausleben beschäftigt. Er
Zeh. 109 fah selbst
auf ein Kesselergebnis
lebenden Schwächer und
eine und das Genid und
lichten wir zugleich die
tionen über den Jugend
we auf die in ihrem
hinzuweisen, denn nicht
werden. D. Scheffl.
Baiuta.) Einen schlan
bauern gespielt, die zum
ren. Da im Oberland
fallen war. Inzwischen
am Schwäbischen Meer.

am ihnen der Gedanke, ihr Teil in der Schweiz zu verkaufen. Dort wurde ihnen der Jentner zu 7 Franken angeboten. Doch erstent über die Gelegenheit, so billiges Kostgeld zu bekommen, kauften sie gleich drei Waggons. Erst zu spät erfuhr die wackeren Bürger, daß die 7 Franken gleichbedeutend sind mit 70 Mark, was noch die teure Fracht kommt. Wenig erbaut darüber die Auftraggeber in der kleinen Gemeinde sein, wenn sie so „billiges“ Obst erhalten. Aber sie werden wohl in den nächsten Wäsel beissen müssen.
Mm, 13. Okt. (Zeitungsvorleger-Tagung.) Der Verein württ. Zeitungsvorleger hielt am letzten Sonntag hier eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab. Aus allen Teilen des Landes waren etwa 80 Vorleger zusammengekommen, um an den wichtigen und ersten Beratungen teilzunehmen. Der erste Vorsitzende, Dr. Wolf-Oberndorf begrüßte neben den Mitgliedern als Gäste Oberbürgermeister Dr. Schwammberger und die Vertreter Dr. Kint-Augsburg des bayerischen und Hofmann-Karlruhe des badischen Nachbarkreises. Oberbürgermeister Dr. Schwammberger hieß die Tagung willkommen. Die Versammlung der Vorleger bedeutete für die Ulmer Presse eine Referenz. Die Stadt sei auf ihre Presse in jeder Beziehung stolz. Jeder Vorleger sei betriebl. mitzubehalten am Wiederaufbau. Weiter betonte auch, daß er wohl unterrichtet sei, welche Zeiten die Presse durchgemacht habe und daß sie über die härteste Zeit noch nicht hinweg sei. Ohne die großen und mitgliederten Zeitungen könnten die Menschen heute nicht mehr leben, alle leben und fallen mit der deutschen Presse. Er hätte die Hoffnung, daß die Presse über diese harte Zeit hinwegkommen werde. Zur Besserung der Lage und zur Unterstützung der Zeitungen werde er nach Kräften zu wirken versuchen. — Einen überauslichen Vortrag über die Lage im Zeitungsgewerbe gab der 2. Vorsitzende des Vereins, Direktor Eiser-Stuttgart. Er zeigte an den Erfahrungen der letzten Zeit den Vortgang in der Gegenwart und den Möglichkeiten in der nächsten Zukunft, daß die Lage im höchsten Grade unübersehlich und unsicher ist. Einmütig schloß sich die ganze Versammlung den in den Ausführungen des Redners dargelegten Wünschen an. — Dr. Sedlmayr-Ulm sprach über Tariffragen, während Direktor Deppel-Stuttgart über die Gefahren sprach, die das Einzelgeschäft der Zeitungen bringen und weiterhin in empfindlicher Weise bedrohen. — Zur Schaffung eines Amtsblattgesetzes, das von der Regierung im Entwurf dem alten Landtag zur Verabschiedung vorgelegen hat und kurz vor der dritten Lesung zurückgestellt wurde, wurden lebhaftest Wünsche laut. Die Regierung soll nach den Vorschlägen der Vorleger Freitag-Neutungen und Kirechner-Göppingen ersucht werden, den Gegenstand in einer die Zeitungsverleger befriedigenden Weise neu vorzulegen. Nach Erledigung verschiedener Aufträge, namentlich auf steuerlichem Gebiet konnte Dr. Wolf die anregend verlaufene Versammlung schließen. An der lebhaftesten Ausdrücke waren die Zeitungsvorleger Dürle-Stuttgart, Allg.-Göppingen, Kaupter-Freudensdorf, Kraemer-Heilbronn, Müller-Winnenden, Staubemeyer-Ebingen, Welschm-Banggen i. M. beteiligt.

Handel und Verkehr.
Stuttgart, 13. Okt. (Schlachtwirtschaft.) Dem Dienstag-Markt am diesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 14 Ochsen, 13 Bullen, 537 Kalben und Kühe, 37 Ferkel, 37 Schweine und 43 Schafe. Umverkauft blieben 74 Ochsen und 19 Kalben. Der Markt verlief ruhig bei nachgehenden Preisen. Erlöst wurde für 1 Pfund Lebendgewicht bei Ochsen 6 bis 7,80 Mark, Bullen 6 bis 7,50 Mark, Jungkälber 6 bis 7,20 Mark, Ferkel 4,50 bis 5,50 Mark (bezw. 3 bis 4 Mark), Kälber bis 8,50 Mark, Schweine fette 14 Mark, fleischige 12 bis 13 Mark.

Neueste Nachrichten.
Karlsruhe, 13. Okt. Auf Einladung des Ministeriums des Innern hatten sich gestern nachmittag Vertreter von Handel, Industrie und Gewerbe sowie der Arbeitnehmerschaft in der Sitzungssaale des Ministeriums eingefunden, um mit dem Reichswirtschaftsminister Dr. Scholz eine Reihe akuter Fragen zu besprechen. Seitens der zahlreichen Erschienenen wurden Wünsche und Anregungen vorgetragen, die sich vorwiegend auf die Fragen der Kohlenbelieferung, der Ausfuhr-abgaben, der Außenhandelsorganisation und der Rohstoffversorgung bezogen. Der Reichswirtschaftsminister sagte eine eingehende Behandlung der Wünsche zu.
Karlsruhe, 13. Okt. Der Arbeitsminister Rückert hatte am Samstag, den 9. Oktober eine eingehende Aussprache mit dem Reichsfinanzminister von Baumer über die Bestal-tung der Elektrizitätswirtschaft in Baden im Hinblick auf das Reichsleistungsgesetz. Die Aussprache führte zu einer vollen Verständigung. Den schon bisher von der Regierung vertretenen und vom Landtag gebilligten Grundgedanken stimmte der Reichsfinanzminister zu. Danach wird Baden ein selbstständiger Elektrizitäts-Wirtschaftsbezirk bleiben, wie solche nach § 1 des Gesetzes über die Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft vom 31. Oktober 1920 bis spätestens 1. Oktbr. 1921 zu errichten sind.
München, 13. Okt. Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden, hat Reichsernährungsminister Dr. Diermes am Montag mit dem bayerischen Landwirtschaftsminister eine Besprechung wegen der Genehmigung für Bayern, anstelle von Kartoffeln Mais zu Brennzwecken zu verwenden, gehabt. Bayern hat Mais in Südböhmen gekauft.
Pöppzig, 13. Oktober. Wie die Abendblätter melden, streifen in 93 Orten des Mansfelder Kreises die Landarbeiter. In einzelnen Orten werden selbst die Notstandsarbeiten wie Viehfütterung und dergl. verhindert.
Dresden, 13. Okt. Der Vorstand des Arbeitgeberverbandes sächsischer Gemeinden beschloß, die Anfrage des Verbands der Gemeinde- und Staatsarbeiter, ob der Arbeitgeberverband zu Verhandlungen bereit sei, zu bejahen. Die Verhandlungen wurden bereits heute nachmittag aufgenommen.
Berlin, 13. Okt. Der Reichspräsident hat heute den königlich ungarischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Dr. Gustav Eulich v. Emdle zur Entgegennahme seines Beglaubigungsscheines empfangen. Der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Simons, war bei dem Empfang zugegen.
Berlin, 14. Okt. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet aus Valparaiso über die Sammelaktion der Deutschen in Chile zur Beschaffung von Lebensmitteln für Deutschland, bis zum 15. August d. J. seien ungefähr 40000 Pefos in Valparaiso gesammelt worden. Auch in anderen Städten, besonders in Concepcion, seien große Summen aufgebracht worden.
Berlin, 13. Oktober. Nach einer der deutschen Friedensdelegation in Paris erteilten mündlichen Auskunft des französischen Außenministeriums hat die rumänische Regierung

am 14. September ihre Ratifikationsurkunde zum Versailles-Friedensvertrag in Paris niedergelegt. Der Friedensvertrag ist also mit diesem Zeitpunkt im Verhältnis zwischen Deutschland und Rumänien in Kraft getreten. Die in den Schlußbestimmungen des Friedensvertrags vorgeordnete amtliche Mitteilung der französischen Regierung über die Niederlegung der rumänischen Ratifikationsurkunde ist bei der deutschen Regierung bisher nicht eingegangen. Infolgedessen hat auch die übliche amtliche Bekanntmachung im Reichsgesetzblatt über die Ratifikation durch Rumänien noch nicht erfolgen können.
Berlin, 13. Okt. Die Vertreter der Hauptleitung des deutschen Schulvereins Wien und des Vereins für das Deutschtum im Auslande haben bei den Verhandlungen in München folgendes beschlossen: Die beiden Verbände erstreben grundsätzlich ihre Verschmelzung, die möglichst beschleunigt werden soll. Bis zur Durchführung dieser Verschmelzung schließt sich der deutsche Schulverein Wien dem Verein für das Deutschtum im Auslande an. Für die Uebergangszeit wird ein gemeinsamer Ausschuss eingesetzt. Dazu bemerkt die Leitung des Vereins für das Deutschtum im Auslande: Der Zusammenschluß der beiden seit 40 Jahren wirkenden Verbände, der Wiener Schulverein mit rund 100 000 und der Verein für das Deutschtum im Auslande mit 7000 Mitgliedern, stellt die dringend notwendige Vereinheitlichung der Fürsorge-Arbeit für die deutschen Schulen und deutschen kulturellen Einrichtungen im Grenz- und Auslande in Aussicht.
Hamburg, 13. Okt. Der bereits gemeldete Brand auf dem Dampfer „Victoria Louise“ entstand wahrscheinlich durch Selbstentzündung in den früheren Kabinräumen. Es gelang der Feuerwehr, den Brand auf seinem ursprünglichen Herd zu beschränken. Der Dampfer gebührt zu den Schiffen, die nicht abgeliefert zu werden brauchen, sondern der Jagad verbleiben. Er war während des Krieges als Hilfskreuzer in Dienst gestellt worden.
Rönigsberg, 13. Okt. Vom Oberpräsidium wird mitgeteilt: Die vom Vertreter des Reichs- und Staatskommissars in Allenstein, Geh. Rat v. Jerin, bei den Verhandlungen mit Polen über die Frage der Soldatenflüchtlinge geführt hat, berichtet wird, ist der Vertrag mit Polen hierüber heute unterzeichnet worden. Dem Vertrag ist die Liste von 1426 Personen angehängt, die ungehindert sofort zurückkehren können. Wegen derjenigen Flüchtlinge, die nicht auf der Liste stehen, sind weitere Schritte unternommen. Die Grenze wird vom Montag ab für drei Tage geöffnet.
Rotterdam, 13. Okt. Mit Rücksicht auf die bevorstehende erste Tagung der Völkerverammlung am 15. November in Genf haben die Erzbischöfe von Canterbury und York die Geistlichen angewiesen, in allen Kirchen Englands am kommenden Sonntag besondere Gebete für den Völkerverbund zu verlesen.
Amsterdam, 13. Okt. Nach dem „Allgemeinen Handelsblad“ erklärte Lord Curzon in einer in London gehaltenen Rede, das Ziel seiner mesopotamischen Politik sei, das Land vor der Anarchie zu retten. Er dränge auf Ratifikation des englisch-persischen Abkommens durch die persische Regierung.
Paris, 13. Okt. Das Personal der Opera, das heute nachmittag auf der Arbeitsbörse eine Versammlung abhielt, bildete ein Streikkomitee. Am Schluß der Versammlung wurde einer Tagesordnung zugestimmt, wonach der Streik bis zur Erzielung eines vollen Erfolgs fortgesetzt werden soll.
Genf, 13. Okt. Albert Thomas, der Direktor des Internationalen Arbeitsamts, hat am Mittwoch Genf verlassen, um sich nach Paris, dann nach Berlin, Warschau und Prag zu begeben. Er wird in diesen Hauptstädten mit den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen in Verbindung treten, um sich mit der deutschen, der polnischen und der tschechoslowakischen Regierung über die Ratifikation und die Anwendung der Washingtoner Beschlüsse auszusprechen.
Mailand, 12. Okt. Meldungen aus Rom an den Popolo d'Italia besagen, daß aus Wien eine Finanzkommission der österreichischen Regierung eingetroffen ist, um mit dem italienischen Schatzminister die Frage der Wechselkurs und der Zolltarife zu besprechen.
London, 14. Okt. Die Wälder haben beschlossen, den Preis für das Bierpfundbrot, der gegenwärtig einen Schilling beträgt, auf 16 Pence zu erhöhen.
London, 13. Okt. „Daily Mail“ glaubt zu wissen, der Rücktritt von Lord French werde demnächst erfolgen. Sein Gesundheitszustand lasse viel zu wünschen übrig.
London, 14. Okt. Nach Dubliner Meldungen beliesen sich die Verluste des Militärs von Irland vom 1. Januar bis zum gestrigen Tage auf 49 Tote und 66 Verwundete.
London, 14. Okt. Der österreichische Gesandte Frandenstein hat gestern dem König im Buckingham-Palast sein Beglaubigungsscheine überreicht.
Dublin, 14. Okt. Der Streik im Schiffswesen ist beendet. Die Angestellten nahmen gestern die Arbeit wieder auf. Mehrere gestern in Dublin eingetroffene Schiffe wurden nach Wexford durchsicht. — Der Generalsekretär für Irland, Greenwood, ist in Belfast eingetroffen. Er erklärte in einer Rede, weder der Bizekönig, noch der Oberbefehlshaber, noch er selbst hätten die Absicht, zurückzutreten.
Malmö, 14. Okt. Mit einem Sonderzug kam gestern früh ein Transport von 514 deutschen und 522 österreichischen Kriegskindern aus Mittelschweden, sowie etwa 90 Kinder aus der Provinz Blekinge hier an. Gestern Abend wurde die Fahrt nach Trellaberg fortgesetzt. Die Kinder sahen frisch und gesund aus und befanden sich in bester Stimmung.
Riga, 13. Okt. Nach dem Vorfriedens- und Waffenstillstandsvertrag, der am Dienstagabend um 7 Uhr unterzeichnet wurde, verlangen Polen und Sowjetrußland die Unabhängigkeit der Ukraine und Weiß-Rußlands und verzichten auf Kontributionen. Die Kommissionsarbeiten werden fortgesetzt.
Washington, 13. Okt. Hier beschäftigt man sich mit der Erwägung der Mittel, um alle ausländischen Schiffe zu

beschlagnahmen und zu verlaufen, die im Widerspruch mit dem Gesetze Alkohol nach den Ver. Staaten verfrachten.
Reine Konferenz in Genf.
Berlin, 13. Okt. Der „Vorwärts“ schreibt zu der Kon-donker Meldung des Blattes „Libre Belgique“, daß die Genfer Konferenz nicht stattfinden werde, es handele sich, wenn sich diese Meldung bestätigte, um einen Wortbruch schälimster Sorte, denn Deutschland habe in Spa vom Obersten Rat die mündliche Zusicherung erhalten, daß die Frage der Wiedergutmachung auf einer Konferenz in Genf erörtert werden würde. Deutschland werde sich dann aber auf den Buchstaben des Friedensvertrages berufen können, der die Festsetzung der Entschädigungssumme durch die Wiedergutmachungskommission erst am 1. Mai 1921 vorsehe.
Der Streik im Berliner Zeitungsgewerbe beendet.
Berlin, 13. Okt. Vom Reichsarbeitsministerium wird mitgeteilt: Im Reichsarbeitsministerium fanden heute unter Leitung des Ministerialrats Dr. Sipler und in Anwesenheit des Staatssekretärs Dr. Pirch vom Reichswirtschaftsministerium zwischen Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Groß-Berliner Zeitungsgewerbes Verhandlungen statt. Diese führten nach langem außerordentlich schwierigen Verlauf und durch weitgehendes beiderseitiges Entgegenkommen zu einer völligen Einigung. Die getroffenen Vereinbarungen unterliegen noch der Zustimmung der beteiligten Verbände und Gewerkschaften, die Donnerstag Vormittag erfolgen dürfte. Es ist zu erwarten, daß in den von dem Streik betroffenen Betrieben die Arbeit noch am Donnerstag aufgenommen werden wird.
Das Ergebnis der Volksabstimmung in Kärnten.
Klagenfurt, 13. Okt. Nach dem endgültigen Ergebnis haben 69,14 Prozent der Stimmberechtigten für Österreich gestimmt.
Klagenfurt, 13. Okt. 6,30 Uhr nachmittags. Soeben ertönen vom Stadthaus die 16 Böllerschüsse, welche der in großer Erwartung befindlichen Bevölkerung verkünden, daß in einer Stunde das Ergebnis der Volksabstimmung vom Rathaus bekanntgegeben wird. Das Ergebnis ist folgendes: Kärnten für Österreich 6428, für Jugoslawien 2331; Distrikt Herlach für Österreich 6428, für Jugoslawien 4984; Distrikt Woburg für Österreich 5140, für Jugoslawien 6329; Bezirk Höttermarkt für Österreich 8804, für Jugoslawien 2142, zusammen für Österreich 21892, für Jugoslawien 15 066, 69,14 Prozent der Stimmberechtigten haben also für Österreich gestimmt. In den Straßen der Stadt herrscht außerordentlich reges Leben. Alle Häuser sind besetzt. Alles strömt zu dem Reuen Platz, der von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge besetzt ist. Von den umliegenden Höhen dröhnen Böllerschüsse. Alle Glocken läuten.
Immer neue Ablieferungsforderungen.
Paris, 12. Okt. Aus London wird gemeldet: Der Berichterstatter der „Daily News“ meldet seinem Blatte, daß in der vergangenen Woche Vertreter des alliierten Ueberwachungs-Komitees bei der Juppelin-Luftschiff-Gesellschaft in Staden die Forderung gestellt hätten, daß das neue Riesenluftschiff, das für den Dienst zwischen Amerika und Deutschland verwendet werden soll, abzuliefern. Die Gesellschaft habe sich mit Entschiedenheit geweigert, das Luftschiff der Entente-Kommission anzuliefern und ihre Weigerung damit begründet, daß es Deutschland gestattet sei, 6 Monate nach Unterzeichnung des Friedensvertrages Luftfahrzeuge zu bauen.
Rücktrittsabsichten Giolittis?
Mailand, 13. Okt. Der Secolo spricht von der Möglichkeit des baldigen Rücktritts Giolittis aus der Regierung. Er wird voraussichtlich durch den gegenwärtigen Kammerpräsidenten der Nicola ersetzt, einen gewandten Parlamentarier, den Giolitti selbst an der Spitze des Parlaments wünschte.
Rundgebung der italienischen Sozialisten.
Mailand, 13. Okt. Die Sozialistische Partei hat für morgen, wie bereits gemeldet, eine allgemeine Rundgebung in allen Städten Italiens angelegt. Die Rundgebung erfolgt zu dem Zwecke der Befreiung aller politischen Gefangenen und der Anerkennung der russischen Sowjetrepublik. In allen Städten werden zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags Versammlungen stattfinden. In einem im Antrage veröffentlichten Manifest fordert das Zentralkomitee der Partei die Eisenbahner auf, die Arbeit zwischen 3 und 5 Uhr niederzuliegen. Auch das Personal der Sekundärbahnen, der Straßenbahnen und der Schiff-fahrtsunternehmungen wird eingeladen, während dieser zwei Stunden nicht zu arbeiten.
Frankösisch-belgischer Geheimvertrag.
London, 13. Okt. Der belgische Ministerpräsident Delacroix erklärte einem Vertreter des „Daily Telegraph“, die französische und belgische Regierung hätten nicht die Absicht, dem Sekretariat des Völkerverbundes die Grundsätze ihrer Defensiv-Politik mitzuteilen. Die Veröffentlichung dieser militärischen Einzelheiten würde dem Abkommen jeden Wert nehmen.
Panernaufstände in Rußland.
Seltingfors, 13. Okt. Die Agentur „Ausland“ vernimmt aus Petersburg, daß die Zentralregierung Truppen abgelandt habe, um die Panernaufstände im Gebiet von Wolgja zu unterdrücken. Die Stadt Nischni-Nogorod, in deren Straßen sich blutige Kämpfe abspielten haben sollen, soll angeblich von Anständlichen besetzt sein. Der Kommissar Podowsky ist mit besonderen Vollmachten versehen nach Saratow abgereist, um die Ordnung wieder herzustellen.
Der Streit um die deutschen Kabel.
Washington, 14. Okt. Die Konferenz für Verkehrsfragen hat vorgestern die Ansprüche Frankreichs, Großbritanniens, Italiens, Japans und der Vereinigten Staaten bezüglich des fünfjährigen Schicksals der deutschen Kabel entgegengenommen. Die Konferenz hat ferner das Protokoll über die drahtlose Telegraphie erörtert und beschlossen, die Stimmungen in Erwägung zu ziehen, die die größtmögliche Entwicklung im Gebrauch der drahtlosen Telegraphie ermöglichen würden.
Amsterdam, 13. Okt. Von maßgebender niederländischer Seite wird mitgeteilt, daß die niederländische Regierung den alliierten und assoziierten Mächten eine Konferenz über die früheren deutschen Kabel im Stillen Ozean vorgeschlagen habe.

Heute Donnerstag trifft ein Waggon erstklassiger

Läufer Schweine
ein (fleischfrei tierärztl. untersucht) und werden preiswert verkauft.
Pforzheim, Geigerstraße 19, Telefon 1570.
Rosskastanien
in großen und kleinen Mengen gesucht.
P. Phil. Schneider, chem. Fabrik, Pforzheim-Brülingen,
Kirchenstr. 45 und Westliche 183 :: Fernspr. 3187.

**Bekanntmachung des Ernährungsministeriums,
 betreffend Verarbeitung von Kartoffeln
 auf Branntwein.**

Auf Grund der §§ 3 und 4 der Verordnung der Reichsregierung über Kartoffeln vom 24. August 1920, Reichs-Gesetzblatt S. 1609, vergl. mit § 1 der Verordnung des Reichsministers über Beschränkung der Verarbeitung von Kartoffeln vom 7. Sept. 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1642), wird hinsichtlich der Verarbeitung von Kartoffeln in Brennereien mit Zustimmung des Reichsernährungsministeriums folgendes bestimmt:

1. Unternehmer landwirtschaftlicher oder gewerblicher Betriebe dürfen in der eigenen oder einer fremden Brennerei Kartoffeln nur mit vorgängiger Genehmigung der Landeskartoffelstelle verarbeiten. Das Gleiche gilt für Genossenschaften und sonstige Vereinigungen, die eine Brennerei betreiben, hinsichtlich der von den Mitgliedern gebauten Kartoffeln.
2. Die Landeskartoffelstelle wird die Genehmigung zur Verarbeitung von Kartoffeln grundsätzlich nur dann erteilen, wenn die Kartoffeln nachweisbar nicht mehr zur menschlichen Ernährung geeignet sind.
3. Die Landeskartoffelstelle wird ermächtigt, zur Ausführung dieser Bekanntmachung weitere Bestimmungen zu erlassen.
4. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmung in Ziff. 1 werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Borsätze erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Die vorstehenden Bestimmungen treten mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.
 Stuttgart, den 8. Oktober 1920. Schall.

Die Ortspolizeibehörden werden auf vorstehende Bekanntmachung hingewiesen und beauftragt, die Brennereien durch die Polizeiorgane überwachen zu lassen. Auch den **Landjägern** wird eine scharfe Ueberwachung der Brennereien (im Benehmen mit den Vollzugsbeamten der Finanzämter) zur besonderen Pflicht gemacht.
 Jedem einzelne Brenner ist durch den Ortsvorsteher von dem ergangenen Verbot urkundlich Gedrängung zu machen.
 Neuenbürg, den 13. Oktober 1920. Oberamt: Wagner.

**Kommunalverband Neuenbürg.
 Getreide-Ausmahlung.**

Nach einer Anordnung der Reichsgetreidestelle ist der Mindest-Ausmahlungssatz für die zur Mehlherstellung bestimmten Mengen Weizengetreide und Gerste gemäß § 18 Abs. 1 g der Reichsgetreideordnung für 1920 vom 16. Oktober 1920 ab bei Roggen und Weizen auf 85 vom Hundert, bei Gerste auf 75 vom Hundert herabgesetzt worden.
 Hieron wird den Getreide selbstverorgern und den Raudemüllern Kenntnis gegeben.
 Den 11. Okt. 1920. Oberamtman Wagner.

**Oberamtsstadt Neuenbürg.
 Allgemeine Fortbildungsschule.**

Zum Besuche derselben sind sämtliche hier sich aufhaltenden Knaben und Mädchen im Alter von 14-16 Jahren verpflichtet, soweit sie nicht eine Gewerbeschule besuchen. Der Unterricht wird im Winterhalbjahr je am Dienstag und Donnerstag, nachmittags 3-5 Uhr erteilt und beginnt am **Dienstag, den 19. Oktober 1920, nachmittags 3 Uhr** im Schulhaus.
 Den 13. Oktober 1920. Ortschulratsvorstand: Knodel.

Wein-Abschlag!

Neuer „Osthofener“,
 das Viertel Liter Mark 3.—,
alter „Pfälzer“ Rotwein,
 das Viertel Liter Mark 3.—.
Weinstube Theurer, Schömburg,
 Telefon Nr. 17.

Säcke! Säcke!

Frucht- und Mehlsäcke
 in bekannter guter Qualität sind wieder zu billigen Preisen eingetroffen bei
Eduard Bausch,
 Brötzingen-Pforzheim.

**Oberamtsstadt Neuenbürg.
 Butter-Verkauf.**

Am Freitag, 15. Oktbr.,
 1 Uhr nachm. an Nr. 543 bis
 620, 1/2 Uhr an Nr. 621 bis
 710, 2 Uhr an Nr. 711 bis
 Schluß sowie etwa sonst noch
 nicht eingelöste Marken von
 Sept./Okt. 1/3 Uhr nachm. an
 Nr. 1-90, 3 Uhr an Nr.
 91 bis etwa Nr. 170.
Städt. Lebensmittelstelle.
 Enzthal - Enzklösterle.

Warnung!

Warne jeden Verbreiter des über mich kursierenden Gerüchts, da dasselbe von meinem Gesindel erfunden und kein Wort Wahres an sich hat. Ebenso werde ich jeden weiteren mir zu Ohren kommenden Versuch, mich mit einer zweiten Person in Verbindung zu bringen, unmissverständlich gerichtlich ahnden lassen. Der Erfinder dieser Gemeinheit ist mir ziemlich bekannt und werde an anderer Stelle mit ihm rechnen.
Kurt Schultheiß.
 Höfen a. Enz.
 Suche zum möglichst sofortigen Eintritt 2 junge

Burschen
 ebenso 2 jüngere
Frauen
 oder
Mädchen.
Wilh. Lufmann,
 Holzwarenfabrik.

**Wir suchen zu sofortigem
 Eintritt ein**

Lehrmädchen
 aus guter Familie für unser Manufakturwarengeschäft.
 Zu erfragen in der Enzthalergeschäftsstelle.

Mädchen-Gesuch.
 Tücht. älteres Mädchen für Küche und Haushaltung sofort gesucht. Stellung dauernd. Angeb. mit Photographie und Zeugnissen an **Frau S. Kaiser,** Kalksteinbrüche, Randern/B.

Billiges Angebot
 in neuen und gebrauchten **Möbeln,** ganze Einrichtungen und Einzelmöbel, Betten, Patent- u. Postern-Röste, Federbetten u. Matratzen, Schränke, Kommoden, Tische, Stühle, Büffets, Schreibtische, Pfeilerspiegel und anderes.
Schöttle, Dillsteinerstr. 18, Pforzheim, Telefon 2165.

Viel Geld sparen Sie
 wenn Sie in der Hauptstraße 79

Ihre Kleider neuanfertigen, wenden umändern, reparieren und bügeln lassen.
Neuanfertigen
 Herrenanzug . . . 170 Mk.
 Mantel 125 Mk.
Wenden
 Herrenanzug . . . 185 Mk.
 Mantel 135 Mk.
 Für guten Sitz und Verarbeitung wird garantiert, fertige auch Damenmäntel und Kostüme an, neue Herbst- und Winterkollektion eingetroffen.
 Bitte ausschneiden!
Hans Wurster, Calmbach,
 Hauptstraße 79.

**Neuenbürg.
 Habe 5 paar**

Arbeits-Schuhe
 (Handarbeit), verschiedene Größen preiswert zu verkaufen.
Ehr. Müller, Brunnenstr.

Umarbeiten von
 Samt-, Seide-,
 Plüsch-
 usw.
 Hüten.
 * * *
Fr. Dann, Pforzheim,
 Zentralschulstrasse 12
 * * *
 Go-
 tragene
 Herren-
 Zylinder
 werden zu
 modernen
 Damenhüten
 umgearbeitet.

Fräulein
 oder
jüngere Frau

für den Wäscheverstand gesucht.
 Dauernde Stellung für wirklich tüchtige zur Aussicht geeignete Person.
Dampfwaschanstalt
Birkenfeld.

1 Küchenmädchen
 und
1 Hausmädchen

gesucht.
Sanatorium
Schwarzwaldheim,
 Schömburg, Station Höfen.

**100 Zentner
 Mostobst**
 und 50 Zentner
Tafelobst

kauft sofort
Reformschule Wildbad,
 Telefon 6.

Damen-Stiefel,

Ein Paar
 neu, Größe 39, sind billigst zu verkaufen.
 Zu erfragen in der Enzthalergeschäftsstelle.
Häuser,
 6-7% Rente mit und ohne Geschäfte sofort beziehbar zu verkaufen.
R. Busam, Karlsruhe, Herrenstr. 38.

Zwangs-Versteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung der auf Markung Wildbad belegenen, im Grundbuch von da, Fest 641, Abteilung I Nr. 1, 2, 3 und 4 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Wilhelm Friedrich Rixinger,** Holzhauser in Wildbad, und dessen Ehefrau **Marie Barbara,** geb. Vott, eingetragenen Grundstücke:

- 1) Geb. A 65: 1 a 01 qm Wohnhaus mit Stall und Hofraum an der Rathausgasse.
- 2) Geb. A 65 a: 12 qm Wohnungsanbau an Geb. 65 an der Rathausgasse.
- 3) B. Nr. 733: 17 a 38 qm Acker und Oede, 17 qm 1/2te Heuschauer, gemeinsch. mit B. Nr. 734 im 1. und 2. Löwenberg.
- 4) B. Nr. 714/1: 36 a 97 qm Wiese und Heuschauer in langen Wiesen, geschätzt am 5. Oktober 1920 Nr. 1 zu 22000 M., 2 zu 2000 M., 3 zu 3000 M. und 4 zu 3000 M.

besteht, sollen diese Grundstücke
am Montag, den 6. Dezember 1920,
 nachmittags 2 1/2 Uhr,
 auf dem Rathhause in Wildbad versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 20. September 1920 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.
Wildbad, den 11. Oktober 1920.
 Kommissär:
 Bezirksnotar **Breym.**

**Höfen-Sompelshener.
 Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Montag, den 18. Oktober 1920
 im Gasthaus „Lamm“ in Sompelshener
 stattfindenden
Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Johann Philipp Bodamer,
 Sohn des Johann Bodamer, Bahnwärters in Höfen a. d. Enz.
Wilhelmine Reitter,
 Tochter des Rathhaus Reitter, Wegwärters in Sompelshener.
 Kirchgang um 11 Uhr in Enzklösterle.

**Calmbach.
 Geschäfts-Eröffnung.**

Unterzeichnete eröffnet mit dem heutigen Tage am hiesigen Plage ein
**Sattler-, Tapezier- und
 Polster-Geschäft**

und bringt dies der verehel. Einwohnerschaft von **Calmbach und Umgebung** zur gefl. Kenntnis.
 Ich empfehle mich zur Anfertigung aller einschlägigen Arbeiten unter Zusage einer reellen, soliden Bedienung zu angemessenen Preisen.
 Hochachtungsvoll!

Otto Barth, Sattler und Tapezier,
 Calwerstraße 28.

Einiges a
 Bon Kubo
 Die der
 wesselen lag
 h) der aupp
 sch) dörig
 wähen, Oro
 gen, verstein
 das R. O. G.
 von 5000 Ma
 des Handwer
 erbet von d
 über haben
 nur immer u
 bar zu mach
 verlangt. Di
 jedenden S
 beürden vor
 Wirtschaftl
 Rückst auf
 lich sagen, d
 haben das n
 Steuerpfl
 gehörigen d
 dem 31. Juli
 Gewerbs we
 Ausland auf
 in Ausland d
 beischluß d
 h) mehr hab
 Das freu
 a) Grund
 gen).
 b) das de
 Verpb
 (Betrie
 s) das ge
 Betrie
 1. Grund
 Bei Gran
 wirtschaftl
 die Wohnz
 sind, steht e
 den gemeinen
 Zur Erm
 nreigrundst
 schungen so
 Bezirk geleg
 ter Aufzähl
 Verhältnissen
 bürg, Waldbe
 trag dieses er
 bei normalen
 t. b. das Pö
 lichen Bestim
 Bewirtschaftu
 im fremden V
 können.
 Der so e
 oder Abschl
 Art. 1. 9. Mi
 ein angeme
 irt, der den
 legen will, i
 abwarten.
 lib erleichte
 lichen Jueden
 wertsberechn
 gemesslichen
 net sich der
 Ertrags, der
 worden ist.
 häne erzielt
 Vertrag ja le
 gewerblichen
 der Vertrag
 artige Gebäu
 tritt bei Res
 nicht im Ges
 umh schließl
 werden und
 h) schon meh
 werblichen G
 triebvermeid
 vom Reichsfi
 dieses die Be
 Wie schon
 heile des Ver
 diesem ver
 am 31. Deze
 beten, durch
 lungen kann
 den, es sei
 mittelbar nac
 hall wird m
 malen Betie
 betrag Reien
 hierzu Anhalte
 Da als t
 trags gilt, w
 wünschlich
 kaufwert an
 jedoch vor, d
 bei einem Ve
 lagung dem
 höher ist, als
 normale Er